

METROPOLIGHTS  
**BERLIN**  
LICHTER EINER GROSSEN STADT

»Zu den Zierden Deutschlands gehören seine Städte. Unter ihnen ist Berlin weder die älteste noch die schönste. Unerreicht aber ist seine Lebendigkeit.«

*Richard von Weizsäcker*

+ **KUNTH** +

# METROPOLIGHTS BERLIN

---









# ZU DIESEM BUCH

Seit Berlin Hauptstadt ist, kommen jedes Jahr Millionen von Besuchern. Kilometerweit laufen sie vom Reichstagsgebäude durch das Brandenburger Tor, die Prachtstraße Unter den Linden hinunter, pilgern durch Tiergartengrün zum Potsdamer Platz, stauen über die neue Welt unter dem schwebenden Zelt Dach und suchen am Kollwitzplatz und in der Kastanienallee nach dem Mythos vom Prenzlauer Berg. Eine Million sind seit dem Mauerfall 1989 zu-

gezogen, genauso viele weggezogen, ins stadtferne grüne Umland, weg von den ewigen Baustellen. Manche kommen nach Jahren wieder zurück. Was eigentlich macht die Faszination dieser Stadt aus? Dieser Bildband versucht, diese Frage zu beantworten, zeigt das Historische neben dem Neuen, das Traditionelle neben dem Aufbruch, die Stadt und den Kiez, in dem die Berliner leben, unbeeindruckt von Touristenströmen und auch abseits davon.



Berlin ist eine arme Stadt. Nach Krieg und Mauerbau haben viele Firmen die Stadt verlassen, es mangelt an Arbeitsplätzen. Wissenschaft, Forschung und Tourismus entwickeln sich jedoch vielversprechend. Berlin ist aber auch eine reiche Stadt, weil sie jungen Menschen aus aller Welt Platz lässt, ihre Ideen zu verwirklichen und sich gegenseitig zu inspirieren. Berlin ist nicht nur ein riesiger Steinhaufen, sondern auch ein Geschichtsbuch, sogar das des

ganzen Landes. Die Straßen und Gebäude erzählen von der Zeit der preußischen Könige und Kaiser, aber auch von Kriegen und Mauerbau, vom Kalten Krieg und seinen Folgen, die nirgends so deutlich waren wie in der geteilten Stadt. Geschichte ist in Berlin nie zu Ende. Wer hier lebt, ist dabei. Es stimmt noch heute, was der Chronist Walter Kiaulehn 1958 schrieb: Als Berliner muss man nicht geboren sein, man kann es werden.

Die East Side Gallery in der Mühlenstraße in Friedrichshain ist der größte und bekannteste erhaltene Rest der Grenzanlagen der Berliner Mauer. Viele Künstler kommentierten hier die politischen Veränderungen der Jahre 1989/90.





Oben: Skulptur »Berlin« auf der Tauentzienstraße, im Hintergrund die Gedächtniskirche

Bilder auf den vorhergehenden Seiten:

S. 2/3: Marie-Lüders-Haus im neuen Regierungsviertel

S. 4/5: Denkmal des Friedrich Schiller am Gendarmenmarkt vor der Kulisse des Deutschen Doms

## BERLIN IM WANDEL DER ZEIT

Berlin 1232–1688:	
Hansestadt und kurfürstliche Residenz	14
Berlin 1688–1786:	
Hauptstadt des Königreichs Preußen	16
Berlin 1786–1838:	
Stadt der Reformen und der Reaktion	18
Berlin 1838–1871: Industriestadt Berlin	20
Berlin 1871–1918: Berlin in der Kaiserzeit	22
Berlin 1919–1939: Die »Goldenen Zwanziger«	24
Berlin 1933–1945:	
Berlin während der Nazi-Diktatur	26
Westberlin 1945–1990:	
Symbol des freien Westens	28
Ostberlin 1945–1990: Hauptstadt der DDR	30
Berlin 1990 – heute:	
Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland	32

## BERLINS HISTORISCHE MITTE

Pariser Platz	38
Brandenburger Tor	40
Quadriga	42
DZ-Bank-Gebäude	44
Akademie der Künste	46
<i>Hoteltradition: Das Adlon</i>	48
<i>Theodor Fontane</i>	50
Unter den Linden	52
<i>Paul Lincke</i>	54
Komische Oper	56
Humboldt-Universität	58
<i>Alexander von Humboldt</i>	60
Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum	62
Neue Wache	64
Zeughaus, Deutsches Historisches Museum	66
Bebelplatz, Alte Bibliothek, Hedwigskathedrale	68
<i>Karl Liebknecht</i>	70
Deutsche Staatsoper	72





Kronprinzenpalais	74	<i>Heinrich Zille</i>	116	Bundeskanzleramt	154
Schlossbrücke	76	Hackesche Höfe	118	Paul-Löbe-Haus	156
Friedrichswerdersche Kirche	78	Sophie-Gips-Höfe	120	Hauptbahnhof	158
Schinkelplatz	80	<i>Berlins »Junge Mode«</i>	122	Hamburger Bahnhof –	
Altes Museum	82	Neue Synagoge	124	Museum für Gegenwart	160
Neues Museum	84	Friedrichstadt-Palast	126	<i>Helmut Newton</i>	162
<i>Büste der Nofretete</i>	86	<i>Bertolt Brecht</i>	128	Museum für Naturkunde	164
Pergamonmuseum	88	Friedrichstraße	130	<i>Die Mauer</i>	166
Bode-Museum	90	Galeries Lafayette	132	<i>Nina Hagen</i>	168
Alte Nationalgalerie	92	Gendarmenmarkt	134	Bundesministerium des Inneren (BMI)	
Berliner Dom	94	<i>Kurt Tucholsky</i>	136	in Alt-Moabit	170
Berliner Dom: Hohenzollerngruft	96			AEG-Turbinenfabrik	172
<i>Vom Stadtschloss zum Humboldt-Forum</i>	98	<b>BERLINS »NEUE« MITTE</b>		Kriminalgericht Moabit	174
<i>Kaiser Wilhelm II.</i>	100			Großer Tiergarten	176
Rotes Rathaus	102	Reichstag	140	<i>Walter Gropius</i>	178
St. Marienkirche	104	<i>Der Reichstag im Spiegel der Geschichte</i>	142	Siegessäule, Straße des 17. Juni,	
Marx-Engels-Forum, Alexanderplatz	106	<i>Gustav Stresemann</i>	144	Großer Stern	180
<i>Rosa Luxemburg</i>	108	<i>Norman Fosters Kuppel</i>	146	<i>Christopher Street Day</i>	182
Fernsehturm	110	Deutscher Bundestag	148	Schloss Bellevue	184
Nikolaiviertel	114	Neues Regierungsviertel	150		



**Oben:** Die Glaskuppel auf dem Reichstagsgebäude wurde von Sir Norman Foster gestaltet und ist einer der Besuchermagneten der Hauptstadt und längst zum Wahrzeichen geworden. Der Architekt hatte zunächst für den Bau überhaupt keine Kuppel vorgesehen und beugte sich nur widerwillig den Wünschen der Bundesregierung.

Dokumentationszentrum »Topographie des Terrors«	186	<b>CHARLOTTENBURG- WILMERSDORF</b>	
Holocaust-Mahnmal	188		
Potsdamer Platz	190	Tauentzien, Breitscheidplatz	216
<i>Hildegard Knef</i>	192	Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche	218
Sony Center	194	<i>Kaiser Wilhelm I.</i>	220
Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen	196	Kaufhaus des Westens (KaDeWe)	222
<i>Marlene Dietrich</i>	198	Zoologischer Garten, Aquarium	224
<i>Internationale Filmfestspiele Berlin</i>	200	Kurfürstendamm	226
<i>Lars Eiding</i>	202	<i>David Bowie</i>	228
Philharmonie, Kammermusiksaal	204	The Story of Berlin	230
Gemäldegalerie	206	<i>Berlins Theater</i>	232
Staatsbibliothek (Haus Potsdamer Straße)	208	<i>Günter Pfitzmann</i>	234
Neue Nationalgalerie	210	Schloss Charlottenburg	236
Gedenkstätte Deutscher Widerstand	212	Schlosspark Charlottenburg	238
		<i>Harald Juhnke</i>	240
		<i>Berliner Sammlungen</i>	242
		ICC, Messe, Funkturm	244
		<i>Industriedenkmäler</i>	246
		Olympiastadion	248



<i>Bubi Scholz</i>	250	<b>FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG,</b>	<i>Ernst Reuter</i>	312
<i>Berliner Fußball</i>	252	<b>TEMPELHOF-SCHÖNEBERG</b>	<i>Berlin-Blockade und Luftbrücke</i>	314
<b>PANKOW</b>			<i>John F. Kennedy</i>	316
		Volkspark Friedrichshain		
Rund um den Kollwitzplatz	256	Karl-Marx-Allee	<b>AUSSERHALB DER ZENTREN</b>	
<i>Udo Lindenberg</i>	258	East Side Gallery		
Synagoge Rykestraße	260	<i>Reinhard Mey</i>	Schloss Glienicke	320
<i>Jüdisches Berlin</i>	262	<i>Spaß an der Spree</i>	Havel und Havelseen, Pfaueninsel	322
<i>Hans Rosenthal</i>	264	<i>Berliner Nachtleben</i>	<i>Heinrich von Kleist</i>	324
Jüdischer Friedhof Weißensee	266	<i>Iggy Pop</i>	Strandbad Wannsee	326
<i>Currywurst</i>	268	Oberbaumbrücke	Grunewald	328
<i>Brigitte Mira</i>	270	Osthafen	<i>Walter Rathenau</i>	330
Ernst-Thälmann-Park	272	<i>Kreuzberger Szenen</i>	<i>Siedlungen der Berliner Moderne</i>	332
		Haus am Checkpoint Charlie, Mauermuseum	Spandau	334
		Jüdisches Museum	Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen	336
		Martin-Gropius-Bau	Treptower Park, Sowjetisches Ehrenmal	338
		Deutsches Technikmuseum	<i>»Der Hauptmann von Köpenick«</i>	340
		<i>Konrad Zuse</i>		
		<i>Karneval der Kulturen</i>	Register	342
		Flughafen Tempelhof	Bildnachweis/Impressum	344

# BERLIN IM WANDEL DER ZEIT

Im Vergleich zu anderen deutschen Städten ist Berlins Geschichte kurz, aber umso ereignisreicher. Urkundlich erwähnt wird Deutschlands größte Metropole erstmals im 13. Jahrhundert. Von da an entwickelte sie sich in einem rasenden Tempo und hat viele Herrscher gesehen: Kur-

fürsten, preußische Könige und deutsche Kaiser. Oft war Berlin Zentrum der Kunst und Kultur. Von ihrem Tiefpunkt während der Nazi-Diktatur und der Teilung nach dem Zweiten Weltkrieg zeigt sich die alte und neue Hauptstadt heute bestens erholt.



Auch heute noch gehen Geschichte und Gegenwart in Berlin eine Symbiose ein: Die Statue des prägenden Stadtarchitekten Karl Friedrich Schinkel ruht vor einer modernen Reklamewand am Schinkelplatz.



# BERLIN 1232–1688



**1232, 1237, 1244**

Spandau, Cölln und Berlin werden erstmals urkundlich erwähnt.

**1307**

Die Zwillingsstädte Berlin und Cölln schließen sich zu einer Union zusammen.

**Juli 1320**

Mit Heinrich II. stirbt der letzte Markgraf aus dem Geschlecht der Askanier.

**1348**

Die Pest rafft einen Teil der Bevölkerung Berlins und Cöllns dahin.

**10. Januar 1356**

Kaiser Karl IV. verleiht dem Markgrafen von Brandenburg die Kurfürstenwürde.

**1359**

Nach rund 50 Jahren Union treten Berlin und Cölln der Hanse bei.



## MITTELALTERLICHE DOPPELSTADT

Das heutige Berlin setzt sich aus einer Reihe von Städten und Dörfern zusammen, die größtenteils im 13. Jahrhundert gegründet wurden. Den historischen Kern bilden die Städte Berlin und Cölln, die nur durch die Spree getrennt um das Nikolaiviertel (Berlin) bzw. auf der gegenüberliegenden Spreeinsel (Cölln) entstanden. Cölln wurde im Jahr 1237 erstmals urkundlich erwähnt, Berlin 1244. Archäologische Funde deuten darauf hin, dass beide Städte schon länger bestehen und sich aus den Niederlassungen deutscher Kaufleute und Handwerker entwickelt haben.

Die Lage Berlin-Cöllns war äußerst günstig. Hier kreuzten sich die Handelsrouten von Leipzig nach Stettin und von Magdeburg nach Breslau. Außerdem bestand von Berlin aus eine Schiffsverbindung nach Hamburg. Rasch entwickelten sich Berlin und Cölln zu florierenden Handelsmetropolen und zum

Umschlagplatz für den Fernhandel. Im 14. Jahrhundert wurden beide Städte Mitglied der Hanse, konnten dort allerdings nie die Bedeutung von Köln, Hamburg oder Antwerpen erlangen.

Bereits 1307 schlossen sich Berlin und Cölln zu einer Union zusammen. Ein Magistrat, bestehend aus zwölf Berliner und sechs Cöllner Ratsherren, bestimmte die Geschicke der Stadt. Vermutlich bereits seit dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts umschloss eine gemeinsame Stadtmauer Berlin und Cölln. 1319 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt. Reste der Mauer sind heute noch in der Nähe der Klosterstraße zu besichtigen.

Im 14. Jahrhundert brachen unruhige Zeiten an: Wie anderswo auch, raffte die Pestepidemie von 1348 einen Teil der Bevölkerung dahin, 1376 und 1380 richteten Brände großen Schaden an. Hinzu kamen politische Wirren: Nachdem 1320 mit Heinrich II. der letzte Markgraf aus dem Geschlecht der

Askanier gestorben war, drohte Brandenburg in Chaos und Anarchie zu versinken: Häufig wechselten die Landesherren und die Mark Brandenburg war umkämpft. Erst als 1415 dem Burggrafen von Nürnberg, Friedrich VI. von Hohenzollern, die Markgrafenwürde von Brandenburg verliehen wurde, kehrten allmählich stabilere Verhältnisse ein. 500 Jahre lang regierten die Hohenzollern in Brandenburg.

## KURFÜRSTLICHE RESIDENZ BERLIN

Unter den neuen Herrschern verlor Berlin viel von seiner städtischen Selbstständigkeit. 1432 trennte der Kurfürst die gemeinsame Stadtverwaltung von Berlin und Cölln und verfügte, dass künftig beide Städte ihren eigenen Rat zu bilden hätten, dessen Besetzung überdies von der Zustimmung des Landesherrn abhing. 1442 musste die Stadt Cölln dem Kurfürsten einen Bauplatz für ein

# HANSESTADT UND KURFÜRSTLICHE RESIDENZ



Das Geschlecht der Hohenzollern stellte ab 1415 eine ununterbrochene Reihe von Kurfürsten und Herrschern, die in Berlin residierten. Zu ihnen gehörten (Bildleiste, von links): Friedrich II. (1440–1470), Albrecht III. Achilles (1470–1486), Johann Cicero (1486–1499), Joachim I. Nestor

(1499–1535), Joachim II. Hektor (1535–1571), Johann Georg (1571 bis 1598). Die Herrschaft der Hohenzollern endete im Jahr 1918 mit Wilhelm II., der 1888 seinem Vater Friedrich III. folgte und deutscher Kaiser sowie König von Preußen war.

**1415**

Friedrich von Hohenzollern wird Markgraf von Brandenburg.

**1451**

Berlin-Cölln wird kurfürstliche Residenz.

**1539**

Kurfürst Joachim II. von Brandenburg tritt zum protestantischen Glauben über.

**1631, 1635**

Berlin-Cölln wird von schwedischen Truppen belagert.

**8. November 1685**

Mit dem Edikt von Potsdam zur Religionsfreiheit bietet Brandenburg Hugenotten Zuflucht.

**9. Mai 1688**

Kurfürst Friedrich Wilhelm stirbt in Potsdam.



Schloss überlassen. Schon im Jahr 1451 war der Bau fertiggestellt und Berlin-Cölln wurde zur Residenzstadt. Das imposante Schloss lag auf der Werderinsel an der Spree und wurde von den Bürgern mit Unmut betrachtet, richtete sich der Schlossbau doch weniger gegen die Abwehr äußerer Feinde als gegen möglichen Aufruhr in der Stadt. Entsprechend hieß der Bau im Volksmund »Zwing Cölln«.

Die Reformation in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts überstanden Berlin und Cölln friedlich und ohne Blutvergießen. Viele Bürger neigten dem neuen Glauben zu. Auch Kurfürst Joachim II. trat 1539 zum Protestantismus über. Seine über drei Jahrzehnte währende Regierungszeit von 1535 bis 1571 ist gekennzeichnet durch eine rege Bautätigkeit: Neben dem kurfürstlichen Schloss entstanden eine Reihe von Landhäusern im östlichen Köpenick und im westlich gelegenen Potsdam sowie das Jagdschloss Grunewald.

Im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) zogen immer wieder feindliche Truppen durch Brandenburg, das kein schlagkräftiges Heer besaß, und verwüsteten das Land. Die Städte Berlin und Cölln entgingen zwar der endgültigen militärischen Eroberung, wurden aber mehrfach von schwedischen Truppen belagert, die hohe Schutzgelder forderten. Fünf Mal wurden Berlin und Cölln in dieser Zeit überdies von Pestepidemien heimgesucht. Die Bevölkerung schrumpfte von vermutlich 12000 auf 6000 Menschen, das wirtschaftliche Rückgrat aus Handel und Gewerbe war durch diesen Aderlass praktisch gebrochen.

Der Wiederaufbau der Stadt nach dem Krieg unter dem jungen Kurfürsten Friedrich Wilhelm brachte Berlin-Cölln dann einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung. Der Kurfürst warb zahlreiche, vor allem holländische Siedler an. Das Potsdamer Edikt



von 1685 sicherte Religionsfreiheit zu. Mit dieser Garantie kamen zusätzlich etwa 5000 aus Frankreich vertriebene Hugenotten nach Berlin, die sich vor allem in der Dorotheenstadt ansiedelten. Neben Friedrichswerder und der Friedrichstadt war sie eine der drei barocken Vorstädte, die während der fast 50-jährigen Regierungszeit Friedrich Wilhelms entstanden. Als der »Große Kurfürst« 1688 starb, war die Einwohnerzahl auf 18000 geklettert – dreimal so viele wie bei seinem Regierungsantritt.

Linke Seite: Die Stadtansicht von 1650 zeigt die Türme des kurfürstlichen Schlosses sowie einige Gotteshäuser. Links: Friedrich I. (um 1371 bis 1440) war der Kurfürst von Brandenburg, der aus dem Haus der Hohenzollern stammte. Einer seiner Nachfahren war Friedrich Wilhelm, der »Große Kurfürst« (1620–1688, oben).